

Klaus Simon

Kapitalismus oder Klimaschutz?

**Hintergründe zu Ulrike Herrmanns Buch
„Das Ende des Kapitalismus“**

Online-Abendforum 24.2.2023

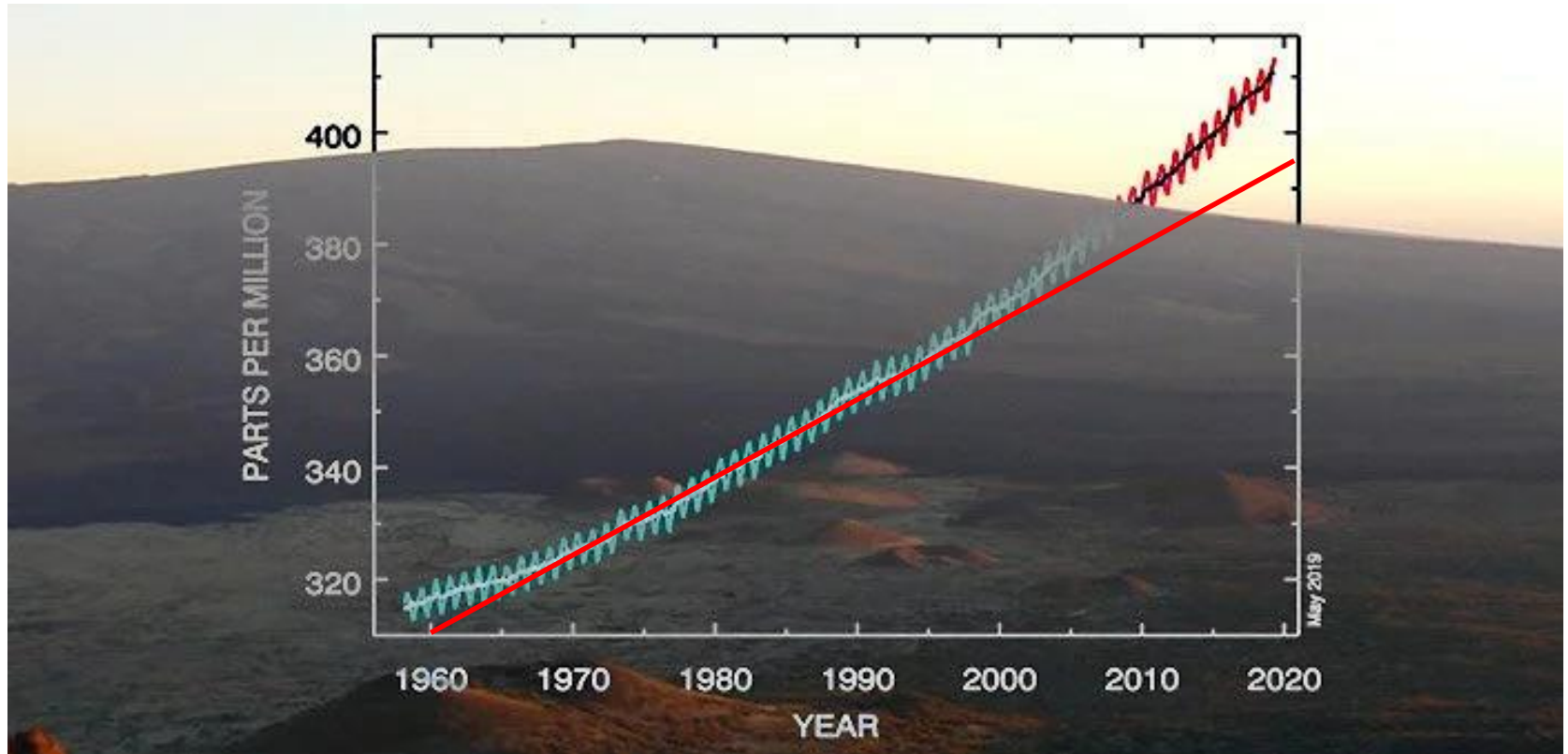
Evangelisches Forum Berlin/Brandenburg

Kapitalismus oder Klimaschutz?

**Warum dieses alternativ zugespitzte
Thema?**

Einstimmung:

Entwicklung der atmosphärischen CO₂-Konzentration

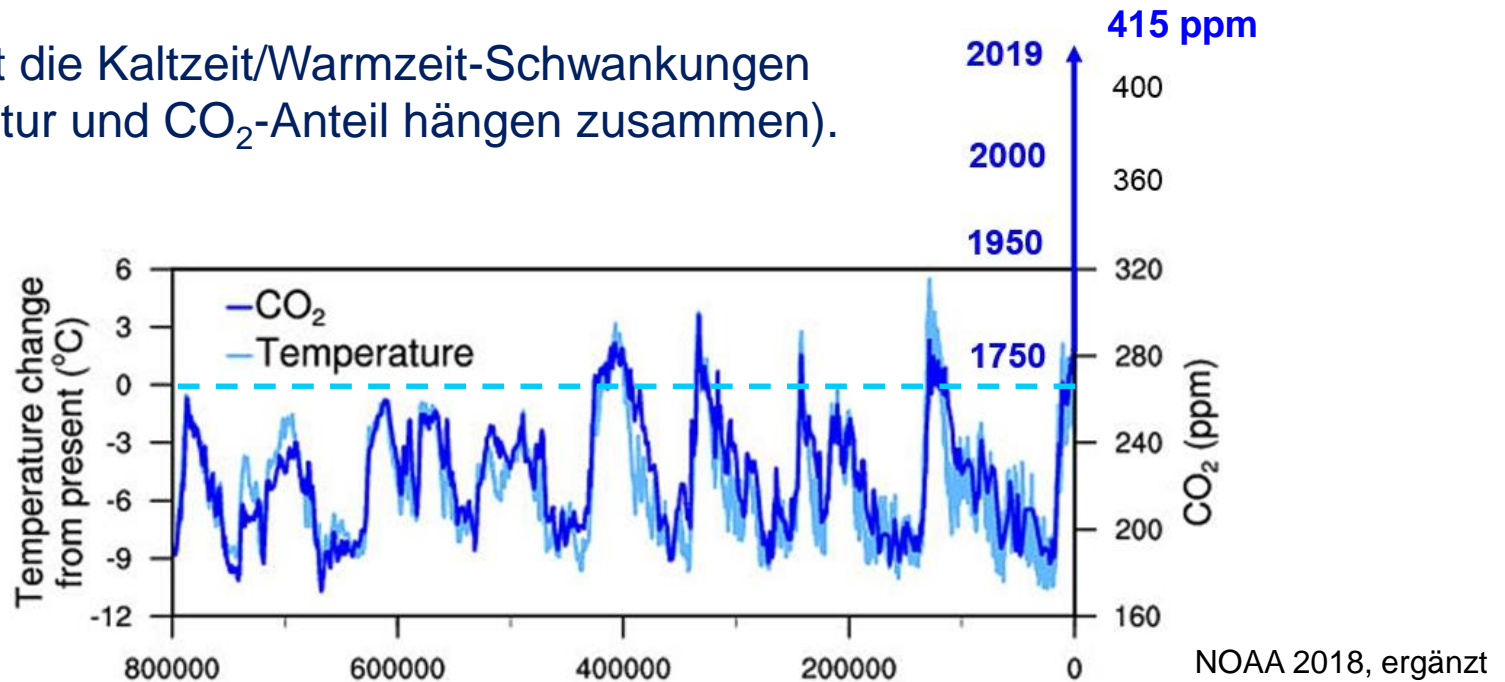


Ist dieser Anstieg natürlich verursacht?

Temperatur- und CO₂-Veränderungen über 800.000 Jahre

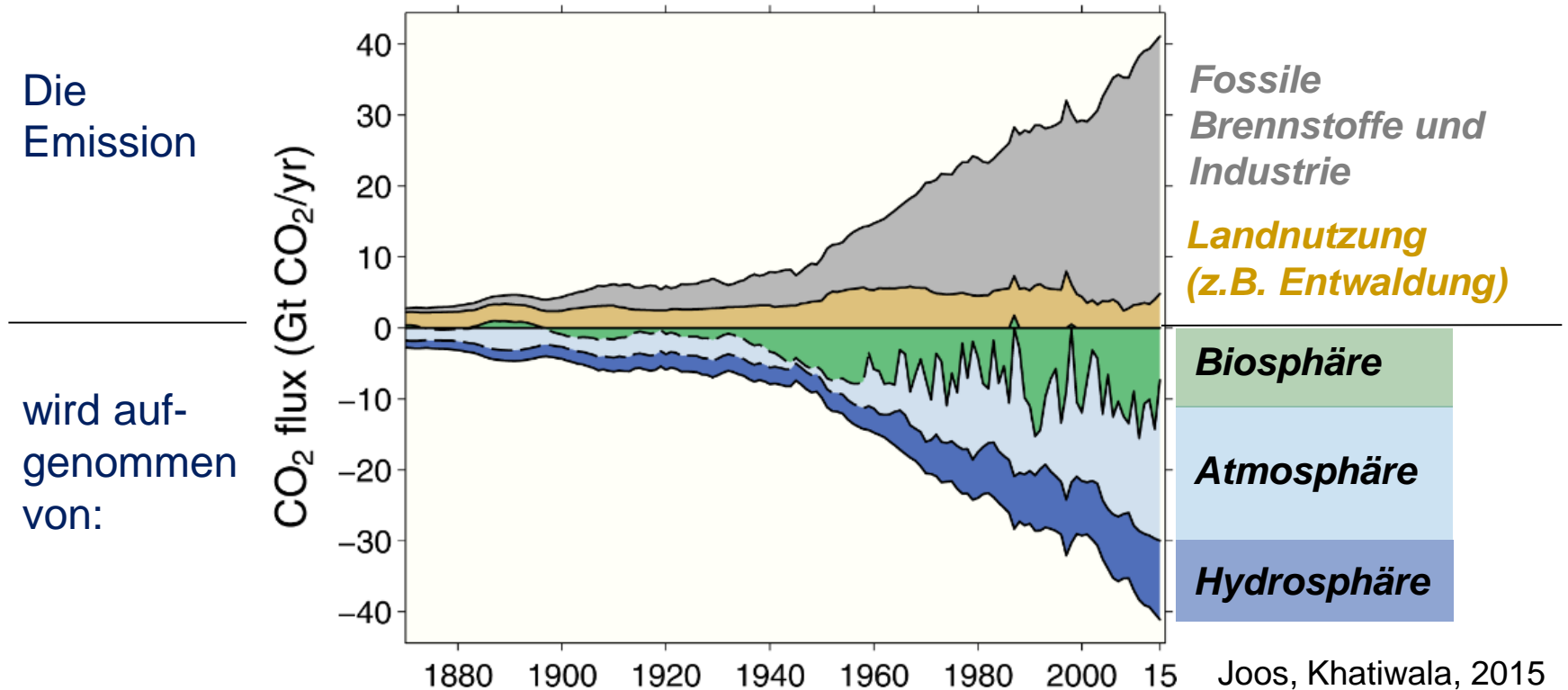
Eisbohrkerne Ostantarktis

Man sieht die Kaltzeit/Warmzeit-Schwankungen
(Temperatur und CO₂-Anteil hängen zusammen).



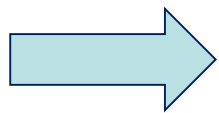
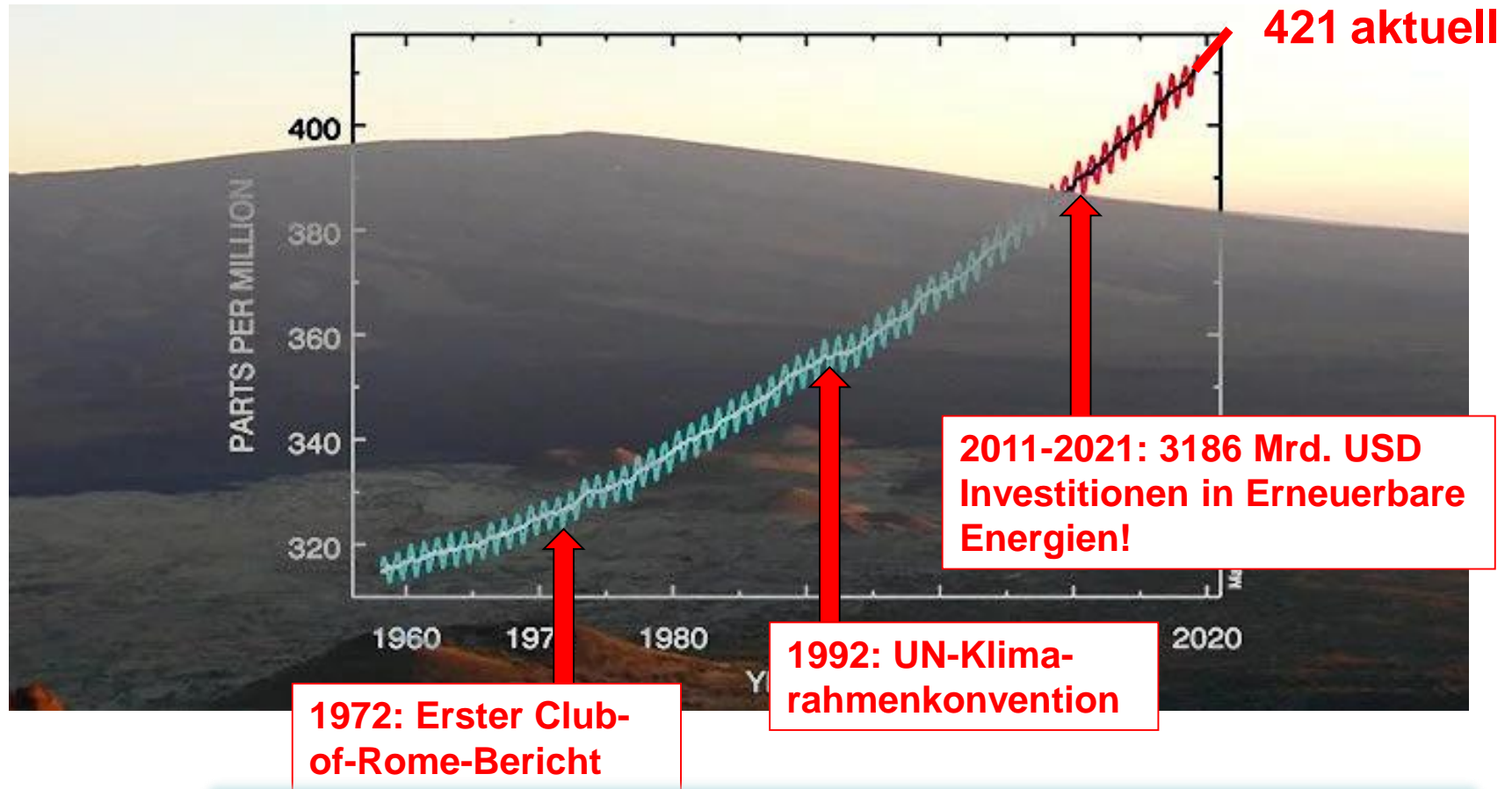
Der aktuelle CO₂-Anstieg fällt innerhalb der letzten 800.000 Jahre völlig aus dem Rahmen und ist *nicht* natürlichen Ursprungs (Vulkane rumorten und Pflanzen verfaulten immer schon). Er hat andere Ursachen:

Menschengemachte CO₂-Emission: Quellen und Senken



Rund die Hälfte der anthropogenen Emission nehmen Pflanzen und Ozeane auf, der Rest aber sammelt sich fortwährend in der Atmosphäre.

Entwicklung der atmosphärischen CO₂-Konzentration



Weshalb funktioniert Klimaschutz bisher nicht – trotz aller Maßnahmen? Diese Frage gilt es zu klären!

Ulrike Herrmanns Antwort:



Es ist eine Dilemma: Das permanente Wachstum zerstört Natur und Umwelt, aber genau dieses Wachstum ist zwingend, damit der Kapitalismus stabil bleibt (S.110).

Der Kapitalismus benötigt Wachstum, um stabil zu sein. (S.96)

Stimmt das?

Gewinn entsteht, wenn die Erlöse größer als die Kosten sind. In einer geschlossenen Volkswirtschaft könnten aber in Summe gar keine Gewinne entstehen, denn die Gewinne der einen sind die Verluste der anderen (H. C. Binswanger). → **Es muss dem System „von außen“ etwas zugeführt werden!**

Diese Zuführung erfolgt über Kredite. Und um die Kredite zu bedienen, muss die Wirtschaft wachsen: „Der Geldschwund, der sich aus den Zinszahlungen an die Bank ergibt, ist wesentlich verantwortlich für den Wachstumszwang“ (H. C. Binswanger).

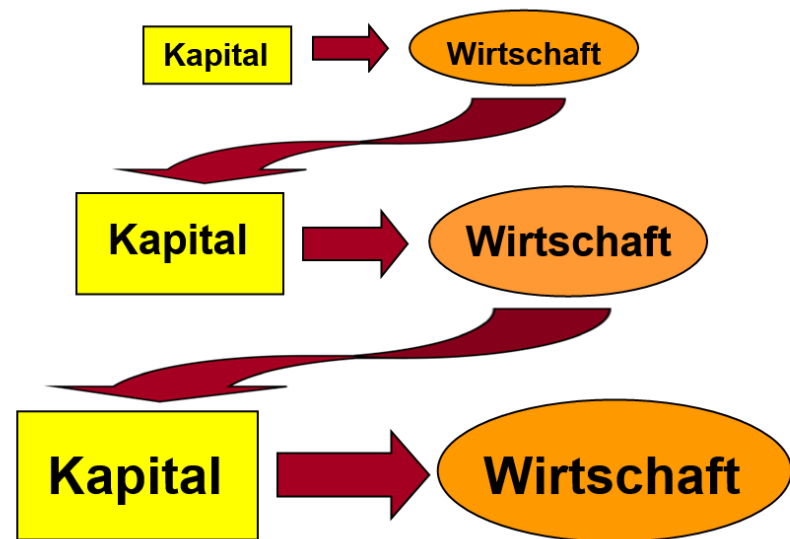
... kurzer Kapitalismus-Grundkurs:

Aus Sach- und Geldwerten wird Kapital, wenn sie zum Zwecke der Gewinnerzielung eingesetzt werden.

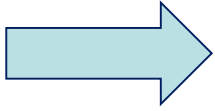
Die Unternehmen müssen mittels Kapital Ausgangsstoffe und Anlagen vorfinanzieren, wenn sie morgen fertigen und übermorgen verkaufen wollen. In der heutigen Wirtschaftsordnung dreht sich alles um Kapital. **Deshalb heißt diese Ordnung Kapitalismus.**

Die Kapitaleigner investieren ihr Kapital in der Wirtschaft und erhalten es vermehrt zurück (Kapitalzins, Rendite).

Nun investieren sie das vermehrte Kapital wiederum. Dafür ist naturgemäß eine vermehrte Wirtschaftstätigkeit nötig: **Wirtschaftswachstum!**



... und so immer weiter



Kapitalismus funktioniert nur bei Wirtschaftswachstum. Das ist keine Position der Kapitalismuskritiker, sondern der klassischen Volkswirtschaftslehre.

Hans Matthöfer, 1978 bis 1982 deutscher Finanzminister, formulierte es schon damals zutreffend: „Wachstumsstillstand bedeutet Massenarbeitslosigkeit und damit den katastrophalen wirtschaftlichen Zusammenbruch der Bundesrepublik Deutschland“. **Denn ohne Wachstumsaussicht folgen Kursstürze und Bankrotte.**

In Deutschland ist die Sicherstellung „stetigen und angemessenen Wirtschaftswachstums“ sogar per Gesetz vorgeschrieben! Wachstum ist für den Kapitalismus unverzichtbar!

Ließe sich der Wachstumszwang für den Klimaschutz nutzen: grünes Wachstum?

Ulrike Herrmanns Antwort:



„Grünes Wachstum“ ist jedoch eine Illusion, denn der Ökostrom wird nicht ausreichen (S.11).

Es würden etwa 100 Leitungen gebraucht, um genügend Strom aus der Sahara nach Deutschland zu befördern, zwischen Marokko und der Bundesrepublik 750.000 Strommasten! Kosten: etwa 1000 Mrd. Euro (S.143).

Stattdessen grüner Wasserstoff? Elektrolyse, Meerwasserentsalzung, Transport und Verstromung in Deutschland würden 70% des Wüstenstroms verbrauchen (S.144)!

Also grüne Energie zuhause produzieren? Zu wenig Flächen, Dunkelflauten, nur schlechte Speichermöglichkeiten (S.145).

Kosten!!! Fossiler Wasserstoff ist derzeit etwa 3mal so teuer wie Erdgas, grüner Wasserstoff etwa 10mal so teuer (S.151).

Ressourcen-Knappheit, z.B. seltene Erden! Lithium bis 2040 42-facher Bedarf, bereits 2030 decken existierende und geplante Bergwerke nur noch die Hälfte des Bedarfs (S.156).

Ökostrom bleibt knapp und teuer. Es gibt keine Wundertechnik, die den Kapitalismus plötzlich ‚dematerialisieren‘ würde. Also bleibt das Problem, dass die Ökoenergie nicht reichen wird, um die ganze Wirtschaft zu befeuern (S.162).

Diese Positionen werden kontrovers diskutiert!

Z.B. H. James: Die Vorstellung, dass der Kapitalismus nur durch verschwenderischen Expansion existieren kann, ist grundlegend falsch. – Die vergangenen 30 Jahre der Globalisierung waren einzigartig erfolgreich bei der Bekämpfung von Armut und Hunger in der Welt. Können dieselben Prozesse auch auf die Herausforderungen des Klimawandels angewandt werden? Ja natürlich.

Die Kontroverse bestimmt den öffentlichen Diskurs

Lässt sich die Kontroverse wenigstens eingrenzen? Ja, aber dazu müssen wir etwas tiefer bohren.

1. Wie schlimm ist denn nun das Wachstum?

Das jährliche Wachstum der Weltwirtschaft beträgt nur rund 2,8%. Ist das denn ein Problem?

Ja, ein großes! Denn damit verdoppelt sich die globale Wirtschaftsleistung aller rund 25 Jahre!!!

... ist das wirklich so?

...mal ein Beispiel:



Ein wesentlicher Indikator der Wirtschaftsleistung ist die Stahlproduktion. Sie lag 1900 bei weltweit 28,3 Mio. t (Panzerkreuzer, Eisenbahnen, ...). Stimmt das: Sie hat sich seitdem verzehnfacht?



Nein.

... vielleicht verzwanzigfacht?

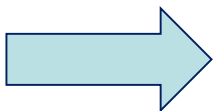


Auch nicht.

... verdreißigfacht etwa???

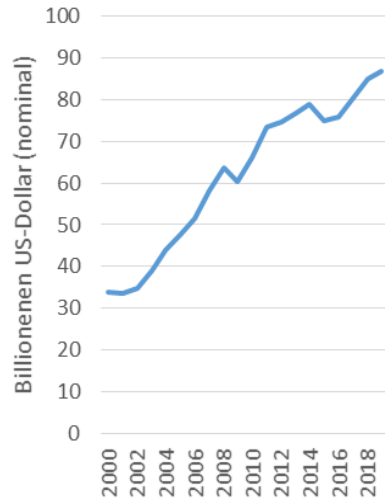


Nein. Sie ist um **Faktor 67 gestiegen: auf 1,9 Mrd. t (2019) – mitsamt aller Wirtschaftsleistung ringsum.**

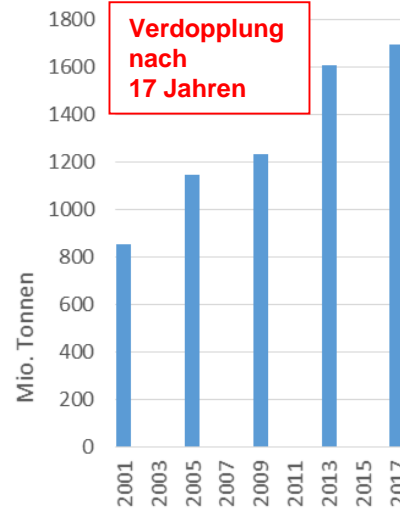


Das Wachstum ist viel größer als man denkt!

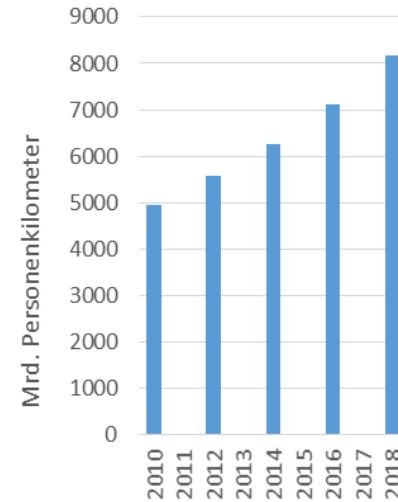
Bruttoinlandsprodukt



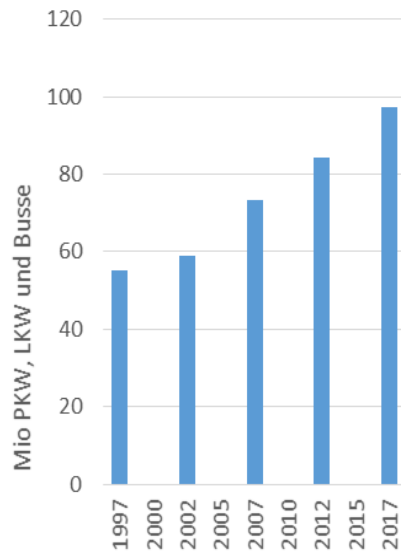
Stahlproduktion



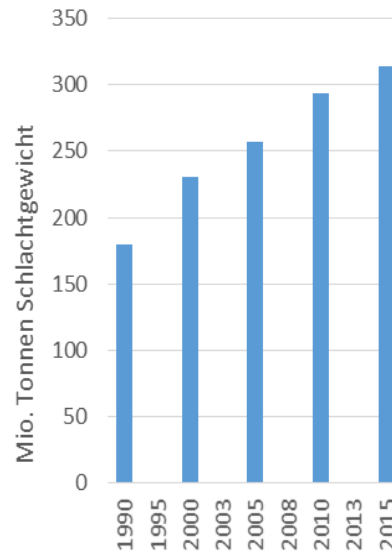
Flugverkehr



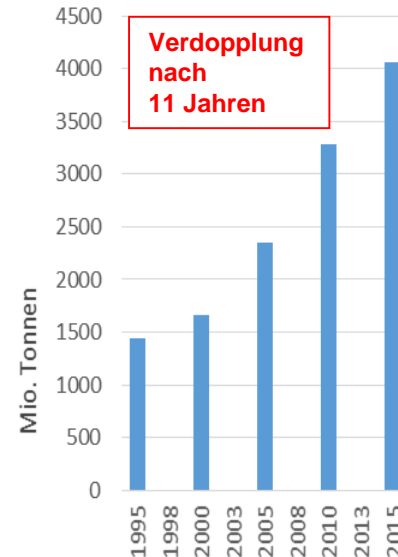
Automobilproduktion



Fleischerzeugung



Zementproduktion



*... kann
denn
alles end-
los weiter-
wachsen?*

Daten:

Statista,

World Steel
Association,

Wikipedia,

U.S.Geological
Survey

...noch ein Beispiel:



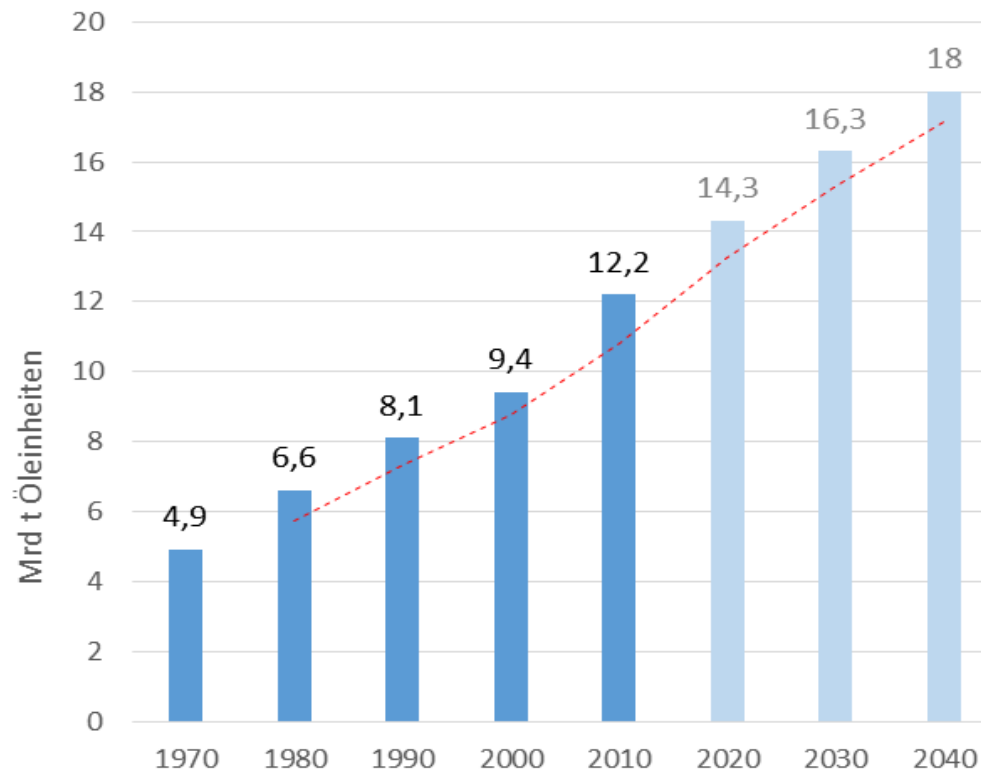
Ein wesentlicher CO₂-Verursacher ist die Zementproduktion. Stimmt das: Die Emission ließe sich senken, wenn der verfahrensbedingte CO₂-Ausstoß bei der Zementherstellung innerhalb von 15 Jahren halbiert würde?



Nein. Die Emission könnte selbst unter dieser optimistischen Annahme nicht sinken, denn binnen 11 Jahren verdoppelt sich bereits die Menge! Für eine Senkung müsste der verfahrensbedingte CO₂-Ausstoß weltweit auf z.B. ein Drittel reduziert werden. Und in den nächsten 15 Jahren wiederum. Das ist beim besten Willen nicht zu erhoffen...

2. Wie wirkt das Wachstum auf den Energiebedarf?

Primärenergiebedarf weltweit 1970–2040



Daten: BP, 2018; WEC, 2019

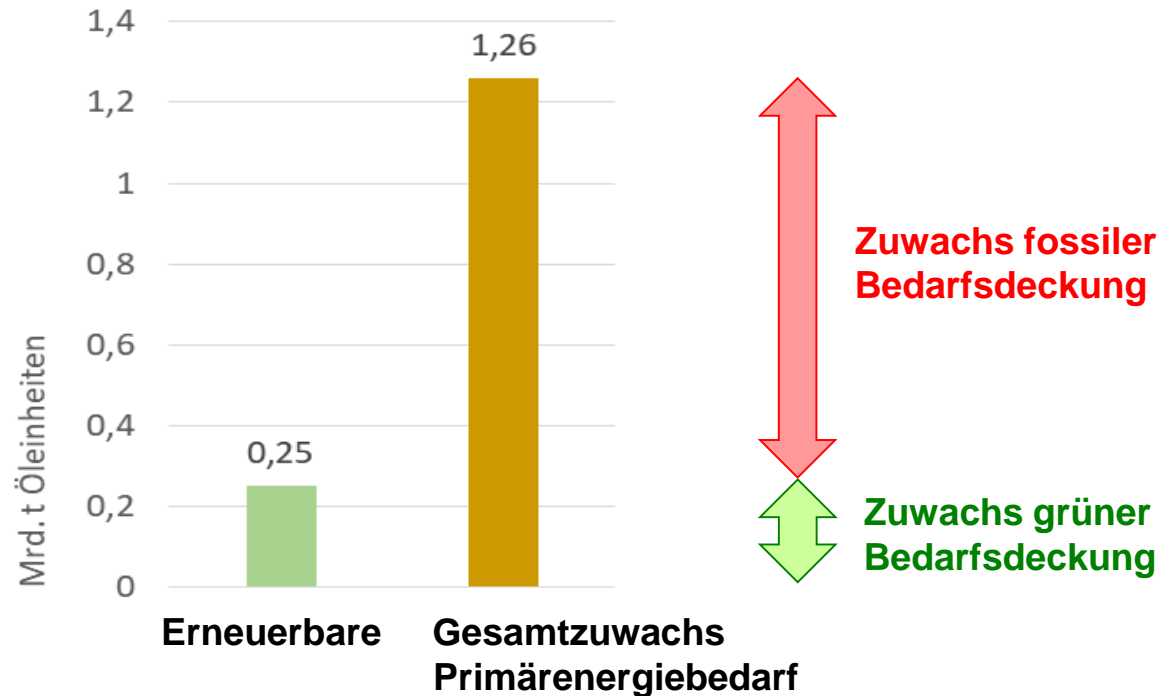
Der Primärenergiebedarf wächst je Dekade um ca. 2 Mrd. t Öleinheiten. Dieses Wachstum wird auch weiterhin erwartet.

Das Wachstum schlägt auf den Energiebedarf durch!

3. Was bedeutet das für den Klimaschutz?

Zuwachs 2010 bis 2017 (Mrd. t Öleinheiten):

Daten: IEA, 2019



Infolge Bedarfswachstum von 1,26 Mrd. t OE vierfach stärkerer fossiler Zuwachs als bei Erneuerbaren!

Klartext:

Selbst wenn wir zwischen 2010 und 2017 5fach mehr Zugewinn an grüner Energieerzeugung erreicht hätten, wäre davon der weltweite CO₂-Ausstoß *nicht gesunken*, sondern lediglich auf hohem Niveau gleichgeblieben! Das Bedarfswachstum frisst die Effizienzgewinne auf.

Rebound-Effekt: Steigender Bedarf macht technologische Innovationen zunichte. Ohne grüne Energieerzeugung würden zwar noch mehr Kohle, Öl und Gas verfeuert. **Dennoch reicht der grüne Zuwachs bei weitem nicht, die fossilen Anteile zu senken oder wenigstens gleich zu halten.**

Folglich nahmen die bereitgestellten Mengen fossiler Brennstoffe zwischen 1973 und 2017 enorm zu: Öl um 58%, Kohle um 153% und Gas um 218% (IEA/BpB)!

4. Der 1,5-Grad-Bericht des Weltklimarats IPCC

Zum Erreichen des 1,5-Grad-Ziels nannte der IPCC Bedingungen: Halbierung des CO₂-Ausstoßes weltweit bis 2030 (das ist in 7 Jahren!) und Netto-Null-Emission zwischen 2040 und 2055. Netto null bedeutet: noch vorhandene Emissionen werden durch Ausgleichsmaßnahmen kompensiert.

Der Bericht nennt vier Modellpfade zur Erreichung dieses Ziels:



**P1: Steigerung grüner Energieerzeugung um 833%,
Rückgang des Endenergiebedarfs um 32%**



**P2: Steigerung grüner Energieerzeugung um 1327%,
Stagnieren des Endenergiebedarfs**



**P3: Steigerung grüner Energieerzeugung um 878%,
Zunahme des Endenergiebedarfs um 21%**

Verbringung von
jährlich **18 Mrd. t**
CO₂ bis 2100!



**P4: Steigerung grüner Energieerzeugung um 1137%,
Zunahme des Endenergiebedarfs um 44%**

**Kein Mensch kann sagen, ob sich derart viel CO₂
verbringen lassen wird!** 2015 wurden 26 Mio. t
abgeschieden und verbraucht – das sind 0,13%!

Verbringung von
jährlich **20 Mrd. t**
CO₂ ab 2050!

Wenn nicht diese vage Hoffnung, dann bliebe nur:



**P1: Steigerung grüner Energieerzeugung um 833%
und zusätzlich Rückgang des Endenergiebedarfs um 32%**



**P2: Steigerung grüner Energieerzeugung um 1327%
und zusätzlich Stagnieren des Endenergiebedarfs**

Sowohl als auch, zusätzlich!

Rückgang des Endenergiebedarfs hat nichts mit grüner Energieerzeugung zu tun, sondern wird erreicht durch Nachhaltigkeit, gesunde Konsummuster, Nachfragerückgänge, Verringerung von Armut und Ungleichheit (IPCC).

Fazit:

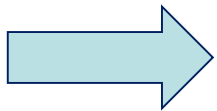
1. Klimaschutz verlangt technische Innovation: massenhafte Steigerung der grünen Energieerzeugung.
2. Obendrein muss das Abscheiden und Verbringen von CO₂ gelingen, anders lässt sich Netto-Null-Emission nicht erreichen.
3. Da die erforderlichen Mengen der CO₂-Verbringung aus heutiger Sicht nicht darstellbar sind, muss zusätzlich der Endenergiebedarf stagnieren (P2) oder sinken (P1), anstatt wie bisher stetig zu wachsen. **Notwendig sind dafür gesunde Konsummuster und Nachfragerückgänge.**

Wenn wir nicht alles auf eine Karte setzen wollen (CO₂-Verbringung), dann gilt:

Klartext (IPCC):

- Klimaschutz funktioniert nur bei Rückgang des Endenergiebedarfs, d.h. bei Rückgang der Gesamtwirtschaft.
- Da Teile der Wirtschaft wachsen müssen (z.B. grüne Technologie oder Aufholen der Länder des globalen Südens), müssen andere Teile der Wirtschaft im globalen Norden umso mehr schrumpfen.
- Wenn wir das 1,5-Grad-Ziel (auch 2-, auch 2,5- ...) erreichen wollen, ist unterm Strich die Absenkung des Bedarfs erforderlich.

Von unserer Kontroverse bleibt nur noch diese Frage:



Wie aber können wir uns die notwendige weltweite Bedarfsabsenkung im kapitalistischen System vorstellen, wenn es doch ohne Wachstum kollabieren muss?

Ulrike Herrmanns Antwort:



Klimaschutz ist nur möglich, wenn wir den Kapitalismus abschaffen (S.11).

Deshalb der Buchtitel „Das Ende des Kapitalismus“. Doch dieses Ende ist ein Transformationsproblem. Wie dorthin gelangen ohne schwere Krisen, die durch Schrumpfen verursacht würden?

Ulrike Herrmanns Lösung:

Ausgerechnet die britische Kriegswirtschaft ab 1939 taugt als Anregung, wie sich eine klimaneutrale Welt geordnet anstreben ließe (S.226).

Damalige Merkmale:

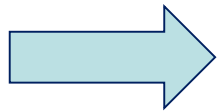
- Absenkung des Konsums um ein Drittel,
- Staatliche Vorgaben, was in den Unternehmen zu produzieren ist und was nicht,
- Gerechte Verteilung der knappen Konsumgüter.

Ist dies das Ende des Kapitalismus? **Nein.**

Ulrike Hermann schreibt es selbst: Vor allem **blieb die britische Kriegswirtschaft kapitalistisch**. Die Produktion von Konsumgütern schrumpfte zwar, aber die Militärbranchen expandierten. Es handelte sich nicht um einen generellen Abschied vom Wachstum, stattdessen **legte die Gesamtwirtschaft in den Kriegsjahren um 27% zu** (S.256).



1939 wurde der britische Kapitalismus nicht beendet. Mit 27% Wachstum in sieben Jahren blieb das System völlig stabil! Zum Vergleich: Das deutsche BIP wuchs in den letzten sieben Jahren um 19%.



Damit kann die britische Kriegswirtschaft *gerade nicht* als Anregung taugen für den krisenfreien Übergang in eine schrumpfende Gesamtwirtschaft.



Da der Kapitalismus gar nicht beendet wurde, kann sie auch nicht als Anregung taugen, wie sich ein geordnetes Ende des Kapitalismus erreichen lässt.

Dennoch enthält das Buch entscheidende Hinweise - nämlich die Konsumenten betreffend:

Das Buch nimmt den Menschen die Angst:

- Absenkung des Konsums um ein Drittel hat in der Praxis schon mal funktioniert und sich sogar einer gewissen Beliebtheit erfreut!

Ganz entscheidend:

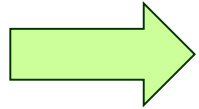
- Die deutsche Wirtschaftsleistung hat in den 1970er Jahren anteilig nur eine Erde „verbraucht“ (ökologischer Fußabdruck). Heute dagegen sind es drei. Wir waren damals aber nicht unglücklicher als heute und hatten im Gegenzug nicht das Problem gestörter Ökosystem im Nacken!



In Wahrheit haben gar nicht wir – die Konsumenten – mit ‚weniger‘ ein Problem. Der Kapitalismus hat damit eins.

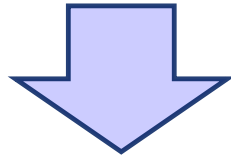
Das ist für mich das Fazit von Ulrike Herrmann Buch

Ausblick aus meiner Sicht:

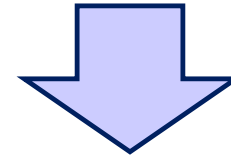


Nachhaltigkeit, gesunde Konsummuster, Nachfragerückgänge, Verringerung von Armut und Ungleichheit.

Dafür brauchen wir Menschen



... die die Gefahr erkannt haben und aus *wohlverstandennem Eigeninteresse* bereit sind, weniger zu verbrauchen sowie mit den Ländern des globalen Südens gerechter zu teilen.



... die wissen, dass Wirtschaftswachstum mit der Notwendigkeit sinkenden Energiebedarfs unvereinbar ist und deshalb ein Wirtschaftssystem ohne Wachstumszwang wollen.

Und woher sollen diese Menschen kommen?

... na sie sind doch längst da!



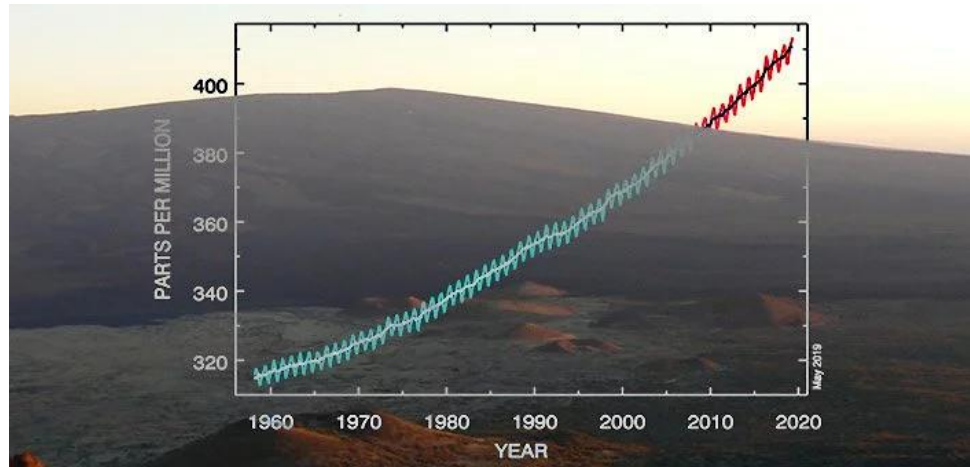
Wir alle sind psychologische beeinflussbar und agieren in die Richtung, in die wir beeinflusst werden. Auf Grund der waltenden Beeinflussung sind das noch mangelnde Klimabewusstsein sowie die ausgeprägte Konsumorientierung vieler Menschen nicht verwunderlich.

Menschen gewinnen: Es muss gelingen, reale menschliche Eigenschaften wie Mitgefühl und Kooperationswillen ebenso selbstverständlich zur Grundlage des künftigen Systems zu machen, wie es dem kapitalistischen System gelungen ist, reale menschliche Eigenschaften wie Selbstsucht und Konkurrenzstreben für sich zu rekrutieren. Dazu müssen die Menschen mit Information und Emotion erreicht werden – und stets eingedenk der Tatsache, dass sie bisher täglich einer raffiniert agierenden Einflüsterungsindustrie und fortwährender Desinformation ausgesetzt sind. ... Hier also liegt ein wichtiger Schlüssel für die Bewusstseinsentwicklung: *Informationsvermittlung und die daraus folgende Betroffenheit* (S.221f).

Mut!

Seit langem kennen wir das Problem.

Es ist trotz aller Gegenmaßnahmen ständig schlimmer geworden.



Endlich haben wir nun verstanden, warum.

Ja, das ist nur der erste Schritt. Doch ohne den ersten *kann es den zweiten nicht geben.*